

+++ HABANOS-TICKER +++ HABANOS-TICKER +++ HABANOS-TICKER +++ HABANOS

7 Fragen an Jürg Brunold von Don Cigarro in Zollikon, neuer Habanos Specialist per 1.1.2011

Jürg Brunold, Inhaber von DonCigarro, ist ein echter Aficionado. Mit seiner Erfahrung, seinen Fach-Kenntnissen und seiner Geschäftsphilosophie verbindet er Zigarrenliebhaber aus nah und fern. DonCigarro bietet ein sehr breites und tiefes Sortiment an Premium Zigarren, Zigarillos und Zigarrenzubehör.

Yannick Goetschy: Sie betreiben Ihr Geschäft Don Cigarro zusammen mit Ihrer Schwester Tina Brunold. Aus welchem Grund sind Sie eigentlich in dieses Business eingestiegen?

Jürg Brunold: Schon in jungen Jahren faszinierte mich die Welt der Zigarre und die Aura, die dieses Naturprodukt umgibt. Der Duft des Tabaks löste in mir gute Gefühle aus, ganz ähnlich wie der Duft frisch gebackenen Brotes. Dabei blieb es dann für lange Zeit. Erst viel später ergab sich die passende Konstellation, und ich wusste sofort, dass der Zeitpunkt reif war für die Geburt von Don Cigarro.

YG: Seit 7 Jahren sind Sie in Zollikon in der "redbox" domiziliert. Welche Überlegungen haben Sie dabei gemacht?

JB: Jedes Mal, wenn ich am rechten Zürichseeufer unterwegs war, und am heutigen Standort vorbeifuhr, sagte ich mir: hier sollte mein Geschäft sein, in dieser Liegenschaft, hier am Tor zur "Goldküste". Es war wahrscheinlich mein Bauch, der zu mir sprach. Bald stellte sich heraus, dass ich gut daran getan hatte auf ihn zu hören.

YG: Wie setzt sich bei Don Cigarro das Zielpublikum zusammen?

JB: Unsere Ladenkunden kommen aus der Region, aber auch von weither. Wir haben zum Beispiel Kundschaft aus Chur, aus Davos oder aus München, die extra nach Zollikon fahren oder fliegen, um sich bei uns beraten zu lassen und

ihre Zigarren zu kaufen. In unserem Webshop kauft ein Querschnitt der Schweizer Zigarrenliebhaber.

YG: Wie entwickeln sich in der Kategorie Premium Zigarren die Verkäufe nach Provenienzen?

JB: Die Provenienzen Nicaragua, Honduras und die Dominikanische Republik legen zu. Andererseits hat es Habanos S.A. in letzter Zeit geschafft, mit zeitgemäßem Marketing und Innovationen frischen Wind ins Geschäft zu bringen. Kuba-Zigarren werden weiterhin eine grosse Bedeutung haben, die "neuen" Zigarrenländer holen aber merklich auf.

YG: Wie wird sich Ihrer Meinung nach die Nachfrage für Habanos Zigarren in den nächsten Jahren entwickeln?

JB: Ich denke, das hängt stark von der Entwicklung des Gesamtmarktes ab, aber nicht nur. Mit Recht sieht sich Kuba als Herkunftsland der mitunter feinsten Zigarrentabake. Dieser Umstand, zusammen mit einer noch konsequenteren Ausrichtung auf hohe Rollqualität und Geschmacks-Kontinuität jeder einzelnen Zigarre, kann der Garant sein für eine weiterhin erfolgreiche Habanos-Zukunft. Natürlich wird auch die politische und binnenwirtschaftliche Entwicklung Kubas eine wichtige Rolle spielen.

YG: Die Raucher Restriktionen sind seit dem 01.05.2010 in Kraft. In wieweit sind Ihre Verkäufe von dem Rauchverbot betroffen?

JB: Bis jetzt sind die Auswirkungen des Rauchverbots erträglich, obwohl Kunden diesen Punkt oft thematisieren. Der Druck auf die Raucher wird weiterhin zunehmen, davon ist auszugehen. Die Frage ist, ab welchem Punkt der Konsument das "Verbotitits"-Spiel nicht mehr spielen mag. Vielleicht dann, wenn auch auf jeder Wein- und Bierflasche ein

Warnkleber prangt? Sollte letztendlich aber ein liberal-vernünftiger Menschenverstand obsiegen, was ich für möglich halte, ist Hoffnung am Platz. So gibt es denn auch Erfreuliches zu berichten. Gut laufende Restaurants und Hotels, die über die nötigen Mittel verfügen, lancieren derzeit eine neue casting show, DSSDSZ, das steht für "Die Schweiz sucht die schönste Zigarrenlounge?". Dem Hotel Kulm im St. Moritz zum Beispiel ist ein Topranking in dieser Veranstaltung dem Vernehmen nach CHF 800'000 Wert. Gewinnen wird alle Staffeln aber eh der liebe Gott mit seiner Mega-Lounge "unter freiem Himmel".

YG: Welche ist Ihre Lieblingszigarre und warum?

JB: Meine Lieblingszigarre ist die, nach der mir je nach Stimmung, Tagesform, Ort, Tag, Zeitpunkt, Gesellschaft etc. die Sinne stehen. Das kann heute eine Hoyo de Monterrey Epicure Especial sein, morgen eine Davidoff Robusto R Maduro, nach einem ganz besonders gelungenen Tag eine Cohiba Behike 52 oder eine Arturo Fuente Opus X, oder einfach nur der Gedanke - an eine gute Zigarre.

• Don Cigarro
Seestrasse 11, 8702 Zollikon
<http://www.doncigarro.ch>

Impressum

Redaktion und Copyright:
INTERTABAK AG
Genuastrasse 15
CH-4142 Münchenstein
Tel. +41 (0)61 337 88 28
www.intertabak.ch
Koordination: Yannick Goetschy
Texte: Claudia Puszkas-Vetter
Grafiken und Layout: Maiers Büro
Auflage: 3.000

Händlerstempel:



Der walk-in humidifier von Don Cigarro.



Tina und Jürg Brunold.

CIGAR JOURNAL.CH

Aktueller Newsletter der **INTERTABAK AG** OFFIZIELLER ALLEINIMPORTEUR VON HABANOS IN DER SCHWEIZ/FL

Eine Frage des guten Stils

Eröffnung der Miles Davis Cigar & Music Lounge im Kulm Hotel in St. Moritz in Zusammenarbeit mit Intertabak AG

„In den New Yorker Herrenclubs, in den Herrschaftshäusern, überall gibt es Rauchsalons – unsere Gäste wünschen das auch.“ Davon ist der Direktor des Kulm Hotel St. Moritz, Dominique N. Godat, der selbst übrigens Nichtraucher ist, wahrlich überzeugt. Und so eröffnete am 14. Januar 2011 in diesem traditionsreichen 5-Sterne-Superior-Hotel die 125 Quadratmeter große Miles Davis Cigar & Music Lounge. Zum feierlichen Opening waren zahlreiche Gäste geladen, darunter beispielsweise prominente wie Heinrich Villiger, die Alphornbläserin Eliana Burki oder der Schauspieler Gregory Waldis. Nach einem vorzüglichen Dinner in dem im Haus selbst befindlichen 15-Punkte-Gault-Millau Restaurant „The K“ fand die Party in der Miles Davis Cigar & Music Lounge dann ihren Höhepunkt.

Die in gediegenen Farben gehaltene und mit viel Holz und Leder ausgestattete Lounge ist die größte im Engadin. Eine reichhaltige Auswahl an Zigarren erwartet die Gäste. Eng verbunden ist die Entstehung dieser Lounge mit dem Festival da Jazz St. Moritz. Wie Festivaldirektor Christian Jott Jenny erklärte, wird die Lounge schon beim nächsten

Festival da Jazz, das vom 14. Juli bis 14. August 2011 in St. Moritz stattfindet, offizielle „After Concert Location“ mit Jam-Sessions sein. Den Namenspaten der Lounge, Miles Davis, hört man demzufolge nicht nur, sondern sechzehn seiner schönsten Plattencover, dem Privatbesitz des Festivalleiters entliehen, zieren die Wände der Lounge. Die Miles Davis Cigar & Music Lounge soll auch zu einer Art Ruhmeshalle des Festivals werden, wenn einmal bedeutende Gäste des Festivals in der Lounge mit einem Bild verewigt sind. Musikalisch kamen an diesem Abend sowohl Jazzfans, wie auch Liebhaber kubanischer Musik auf ihre Kosten: Dem Schweizer Trompeter Dani Felber gelang wohl eine elegante Verbindung von Jazz und heißen cubanischen Rhythmen. Angefangen bei Miles Davis genossen die Gäste die Kunst der exzellenten Musiker. Am späteren Abend wandelten sich die Klänge bei Mojitos und Cuba Libres in altbekannte Bueno Vista-Musik. Die Gäste feierten und tanzten bis tief in die Nacht, unter ihnen auch Heinrich Villiger, der mit den anwesenden Damen manches Tanzbein schwang.

Mit der Eröffnung dieser Lounge zeigt

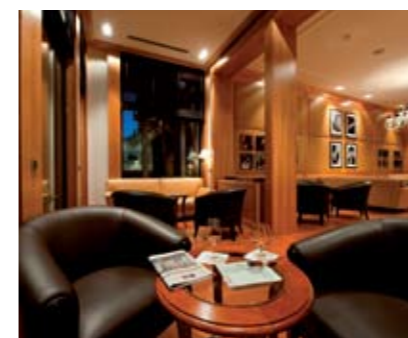
sich wieder einmal ein gelungenes Unternehmen: das Hotel erfüllt seinen Gästen die gewohnt hohen Ansprüche. In der Kombination mit einem kulturellen Anker, wie hier dem Festival da Jazz, werden die Räume noch zusätzlich mit Leben und Atmosphäre gefüllt.

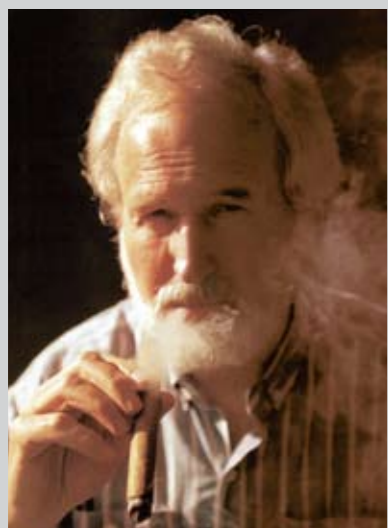
Weitere Infos unter:
www.kulmhotel-stmoritz.ch



Inhalt:

Romeo y Julieta - Julieta	Seite 2
Auf den Spuren der Habanos – Manufakturen	Seite 3
Teil 25: Die Manufaktur des Francisco E. Fonseca	
Habanos-Ticker	Seite 4





Sehr geehrte Damen und Herren,

schon wieder steht das Festival del Habano vor der Tür und ich freue mich auch dieses Jahr auf dieses Ereignis, obwohl man ja doch eigentlich fast schon alles kennt und sich vieles wiederholt. Allein auf die erstmals vorgestellten Zigarrenneuheiten sind viele Aficionados schon sehr gespannt. Und ich freue mich natürlich auch auf die Begegnungen mit vielen Zigarrengegnern aus der Schweiz, Deutschland und der ganzen Welt.

Eine ganz besondere Freude empfinde ich immer dann, wenn ich an einen Ort komme, an dem das Rauchen einer Zigarre als eine Selbstverständlichkeit angesehen wird. Wenn ich mich für das Rauchen derselbigen nicht entschuldigen oder gar rechtfertigen muss. Dieses Gefühl erlebte ich bei der Eröffnung der Lounge im Kulm Hotel St. Moritz. Denn nach einem guten Essen gehört eine gute Zigarre einfach dazu. Mit Freude sehe ich in der Schweiz, anders als beispielsweise in Deutschland, dass in der gehobenen Gastronomie das Verständnis für den Genuss einer Zigarre vorhanden ist. Man kann hoffen, dass sich diese Einstellung auch in Zukunft verbreitet. Nun aber wünschen wir Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre unseres Cigar Journal und beim Genuss einer Habano,

Heinrich Villiger.

Ihr Heinrich Villiger.

Die kleine Julieta von Romeo

Beim Festival im vergangenen Jahr konnten die Gäste eine ganz besondere Zigarre kennen lernen: die Julieta von Romeo y Julieta. Diese Zigarre entspricht so gar nicht dem heutigen Trend, bei dem eher große Ringmaße nachgefragt werden. Denn die Julieta ist mit ihrem 33er Ringmaß und einer Länge von 120 mm eine wirklich kleine und schmale Zigarre. Das Format nennt sich Julieta No.6 und ist vollkommen neu im Sortiment. Künftig wird die Julieta ein fester Bestandteil der Marke Romeo y Julieta sein. Besonders gefiel den Gästen des Festivals die aufwändige Verpackung. Als einziges Habanos-Format überhaupt ist sie nämlich nicht in einer Kiste verfügbar, sondern wird nur in einem wirklich eleganten Aluminium-Etui á fünf Stück in den Handel gebracht. Geschmacklich besticht diese Zigarre durch eine ausgewogene, aromatische Süße und wurde von Rauchern ausnahmslos als nicht zu stark

bezeichnet. Sie verfügt über einen sehr guten Abbrand und bietet klassischen Rauchgenuss bei geringem Zeitaufwand. Die Tabake entstammen der Region Vuelta Abajo, die bekanntlich die Heimat des Tabaks ist, der zum besten der Welt zählt.



Romeo y Julieta - Julieta (Vitola: Julieta No. 6 - 33 x 120 mm)

Neuer Aufkleber für Minis Cubanos



Ab sofort haben die maschinell gefertigten Cigarillos (Minis Kubanos) ein anderes Herkunftssiegel als die von Hand gefertigten Zigarren. Das neue Siegel trägt nun einen Aufdruck „Cuba“ an Stelle von „Habanos“. Anders verhält es sich bei den ebenfalls maschinengefertigten Zigarren der Marke Guantanamera, die auch weiterhin das Habanos-Siegel tragen soll. Die Umstellung auf das neue Siegel für die Minis Kubanos erfolgt in den nächsten Monaten. Einige Produkte, wie die Puritos von Montecristo und die Quintero, werden teilweise ab sofort mit dem neuen Siegel ausgeliefert.

Teil 25: Die Manufaktur des Francisco E. Fonseca



Die Manufaktur des Francisco E. Fonseca auf der Calle Galiano 466. Die Straße ist nicht breit genug, als dass man weit genug weg stehen und das Gebäude in seiner vollen Größe erfassen kann.

Die Manufaktur des Francisco E. Fonseca befindet sich auf der Calle Galiano 466 (heute Avenida Italia) und ist am besten zu finden, wenn man die Suche an der Rückseite des Capitolio startet. Man läuft die Calle Barcelona hinein, bis man zur Avenida Italia kommt. Dann wendet man sich nach rechts, läuft die Straße ein paar Meter weiter und steht nach wenigen Minuten vor der alten Manufaktur, die sich von dort aus auf der rechten Seite befindet. Es kann einem allerdings schnell passieren, dass man daran vorbeiläuft, da die untere Etage sehr kleinteilig mit Geschäften belegt ist. Die Manufaktur hat heute die Adresse Galiano 466, früher war es die Nummer 102, und befindet sich zwischen der Calle Barcelona und der Calle San José.

Hält man jedoch Ausschau nach dem kleinen runden Giebel in der Mitte des Daches, kann man es nicht verfehlen. An diesem Giebel stand früher einmal „Flor de Fonseca“ und darunter „Fabrica de Tabacos“, wovon heute allerdings nichts mehr zu lesen ist. Bereits im

Räumlichkeiten. Vor dem großen alten Eingangstor sitzen, wie fast überall in Havanna, ein paar Leute, die offensichtlich auf das Haus aufpassen.

Die erste Etage scheint, den Utensilien auf dem Balkon nach zu urteilen, der auch heute noch mit den original erhaltenen schmiedeeisernen Gittern versehen ist, als Wohnraum genutzt zu werden. Die zweite, oberste Etage, sieht aus, als würde sie nicht benutzt, denn sämtliche Türen sind fest verschlossen. Wahrscheinlich ist diese Etage, direkt unter dem Dach, schon lange nicht mehr begehbar. Der Zustand des gesamten Hauses ist, schaut man etwas genauer hin, sehr schlecht.

Eigentlich nichts an diesem Gebäude erinnert mehr an all das, was Fonseca selbst und seine Zigarren einst symbolisierten. Er war nämlich derjenige, der erkannte, dass man Cigarren nicht nur als bloße Produkte, sondern als Luxusgüter verkaufen musste. So bevorzugte er eindeutig die Gesellschaft reicher und wohlhabender Menschen und deren Luxus. Fonseca,

Jahre 1892 gründete der Spanier Francisco E. Fonseca eine kleine Fabrik in Havanna und begann mit der Fertigung von Zigarren. Registrieren ließ er seine Marke aber erst 15 Jahre später, im Jahr 1907. Spätestens ab diesem Zeitpunkt wurden seine Zigarren ein großer Erfolg, was sich in der Eleganz, die das Gebäude früher sicher einmal hatte, widerspiegelt.

Sieben runde, breite Torbögen säumen die Vorderseite des Gebäudes, welche heute in allen möglichen verschiedenen Farben angemalt sind, von hellblau bis gelb. Hinter diesen Torbögen befinden sich meist mit Gittern versehene Geschäfte oder andere

ein selbst gutaussehender Mann, der sehr viel Wert auf das äußere Erscheinungsbild legte, übertrug nun jene elegante Genauigkeit auch auf seine Cigarren. Und er präsentierte sie nicht einfach so, wie sie waren, sondern als echtes Luxusgut. Dazu wickelte er die Zigarren in allerfeinstes japanisches Papier, einerseits um sie frisch zu halten, andererseits aber ganz bewusst aus ästhetischen Gründen. Diese Tradition wird übrigens bis heute bei den vier Formaten, die seinen Namen tragen, weitergeführt. Er war auch einer der ersten, der eine Art Aluminiumhülle, also einen Vorläufer des Tubos, zum Schutz der Cigarren verwendete.

Wie es scheint, hat Fonseca dieses Gebäude selbst errichten und im Jahr 1910 einweihen lassen. Ein Hinweis an der Außenseite des Gebäudes ist aufgrund des maroden Zustands der Mauern längst nicht mehr lesbar, sollte dort einmal einer gewesen sein. Doch das Gebäude



Die Haupttür des Gebäudes ist eher schmucklos und stammt wahrscheinlich aus einer späteren Zeit.

muss imposant gewirkt haben, denn Fonsecas Gefühl für Stil hat bestimmt nicht bei seiner Kleidung aufgehört. Und in den Rauchsalon seiner Fabrik lud er regelmäßig Zigarrenliebhaber ein, erkundete deren Vorlieben, Geschmacksvorstellungen, Ideen und Wünsche, um diese dann gegebenenfalls umzusetzen.

Nach Fonsecas Tod im Jahre 1930 führte seine Witwe Teresa Boetticher das Geschäft und auch die Fabrik weiter. Bis 1960, nach dem Sieg der Revolution und der Übernahme der gesamten Zigarrenproduktion durch den kubanischen Staat, wurde das Gebäude noch für einige Zeit als Fabrik genutzt.